№ 4562. Dienstag, 26. November. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.-Präsidenten a. D. v. Wittgenstein zu Köln den K. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Sanitätsrath Dr. Brisken zu Münster den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Hauptsteueramtsassistenten Kirchner zu Glogau den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Oberstlieutenant a. D. v. Bültzingslöwen den K. Kronenorden 3. Kl., dem Schullehrer Kollmitz zu Steinkirche den Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern, dem pens. Steueraufseher Niekreutz zu Magdeburg, den Schullehrern Rohdenburg zu Heidberg und Sendler zu Kunzendorf, dem Schullehrer Lohmann zu Fleestedterlohe, dem Schullehrer Bedessem zu Bollendorf und dem Weichensteller Komossa zu Posen das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Tagelöhner Schmidthardt zu Neumühl die Rettungsmedaille am Bande, und dem Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch auf Koppitz die Kammerherrnwürde zu verleihen, den Kreisger.-R. Buhrow in Labes zum Director des Kreisgerichts in Belgard zu ernennen, dem seitherigen Oberstudienrath Pabst in Hannover den Charakter als Geh. Reg.-Rath, sowie dem Commercienrath Paul Mendelssohn-Bartholdy zu Berlin den Charakter als Geh. Commercienrath zu verleihen.

Der Baumeister Mertens zu Aachen ist zum Kgl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Brilon verliehen, der Baumeister Genth zu Heppens a. d. Jade zum Kgl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Solingen verliehen worden.

Der Gerichts-Ass. Büning in Burbach ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Brilon ernannt, der Rechtsanwalt Dans in Altona zum Notar im Dep. des Appellationsgerichts zu Kiel ernannt worden.

Dem Lehrer Held am evangelischen Schullehrerseminar zu Halberstadt ist das Prädicat „Musikdirector" beigelegt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Florenz, 25. Nov., Abds. Die „Gazetta uffiziale" meldet, Garibaldi sei auf Befehl der Regierung nach der Insel Caprera übergeführt worden, da nach einer Erklärung der Aerzte sein Gesundheitszustand unter dem Klima Varignanos gelitten hat. Das Befinden des Generals ist in zunehmender Besserung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. Nov. Zufolge „Temps" hat der Papst allerdings eingewilligt, sich auf der Conferenz vertreten zu lassen, jedoch würde der Vertreter der Curie an der Aufrechterhaltung des status quo unumstößlich festhalten müssen. Den übrigen, nicht die Territorialfrage betreffenden Forderungen Italiens sei zwar der Papst gleichfalls verpflichtet, sein „Non possumus" gegenüberzustellen, indessen hafte diese Verpflichtung an seiner Person und seinem Eide. Es wäre daher nicht ausgeschlossen, daß sein Nachfolger auf dem heiligen Stuhle sich nach dieser Richtung hin zu Verhandlungen mit dem Königreich Italien herbeiließe.

Paris, 25. Nov., Abds. „Patrie" meldet, der Papst habe seine Theilnahme an der Conferenz keineswegs von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht, sondern eine bedingungslose Zusage ertheilt. Die römische Curie betrachte die Conferenz als ein neutrales Terrain, auf welchem ihr Repräsentant die Interessen des heiligen Stuhles vertheidigen werde. Die principielle Zustimmung Italiens zur Conferenz sei amtlich noch nicht notificirt worden. Es seien zwischen Frankreich und Italien noch Vorbesprechungen über verschiedene Punkte in der Schwebe. Erst nach Regelung derselben könne die Theilnahme Italiens als gesichert betrachtet werden. Fast sämmtliche Mächte zweiten Ranges, unter diesen Portugal und Schweden, hätten dem Conferenzvorschlage zugestimmt. Die „France" zählt Rußland (?) Oesterreich, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, die Schweiz, Bayern, Württemberg und Baden als diejenigen Staaten auf, welche die Conferenz ohne Reserve acceptirt hätten. Die Zustimmung des Papstes und Italiens sei gleichfalls sicher. Die Zustimmung Preußens werde als unzweifelhaft betrachtet. England habe ein Formbedenken erhoben, der bezügliche Punkt werde jedoch bereits wahrscheinlich geregelt sein.

Wien, 25. Nov., Abds. Die französische Regierung hat sich hier bereit erklärt, einen Theil der Occupationstruppen sofort aus dem Kirchenstaate zurückzuziehen, während sie den Rest derselben bis zur Lösung der römischen Frage dort belassen würde.

Pest, 25. Nov. Der Ministerpräsident Andrassy hat der Deputirtentafel einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Israeliten zur Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte in Ungarn für befähigt erklärt und alle hiemit in Widerspruch stehenden Verordnungen aufhebt. Der Entwurf wurde von den Deputirten mit lautem Beifall aufgenommen.

Coburg, 25. Nov. Der Landtag der Herzogthümer Coburg und Gotha ist eröffnet. Unter den Vorlagen befindet sich ein neues Staatsgrundgesetz, durch welches die völlige Vereinigung beider Herzogthümer ausgesprochen wird, ferner ein Einführungsgesetz sowie eine Vorlage über eine neue Organisation des Staatsministeriums.

Wien, 25. Nov. Der Kaiser reist heute Abends nach Ofen ab.

Wien, 25. Nov. Der Finanzminister hat dem Ausgleichungs-Ausschusse eine Vorlage wegen der Beitragsquote Ungarns gemacht. Danach leistet Ungarn zur Deckung der bisherigen allgemeinen Staatsschuld einen jährlichen Beitrag von 29,105,000 Gulden, worunter 11,756,000 in Silber gezahlt werden sollen. Bis zum Mai künftigen Jahres wird eine Gesetzvorlage eingebracht werden, wodurch die Schuldtitel in eine einheitliche Rentenschuld umgewandelt werden. Von 1869 an hat die Finanzverwaltung jeder Reichshälfte die Obliegenheit, im Falle, daß der Bedarf oder die Beitragspflichten nicht gedeckt würden, die außerordentlichen Zuschüsse auf eigene Kosten zu beschaffen. Falls die Contrahirung eines neuen Anlehens auf gemeinschaftliche Rechnung nothwendig wird, so soll die Deckung der Zinsen und die Rückzahlung des Capitals zwischen den cisleithanischen Ländern und Ungarn nach dem Beitragsverhältnisse getheilt werden. Die in Staatsnoten bestehende schwebende Schuld steht unter der Garantie beider Reichstheile. Eine Vermehrung derselben oder Maßregeln, welche ihre Fundirung zum Zwecke haben, können nur im Einvernehmen beider Ministerien und unter Genehmigung beider Legislationen stattfinden. Der Regierungsvorlage ist außerdem der Theil des Budgets für 1868 beigefügt, welcher sich auf die Bezahlung der Zinsen der Staatsschuld und auf die Tilgung der Schuld bezieht. Die Zinsen der Staatsschuld betragen 122,014,460 Gulden. Der vom Staate gemachte Voranschlag wegen der Schuldtilgung ergiebt ein Erforderniß von 31,319,364 Gulden; das Silbererforderniß für die Zinsen der Staatsschuld und die Schuldtilgung beträgt 62,542,542 Gulden.

Triest, 25. Nov. Nachrichten der Ueberlandpost: Hongkong, 15. Oct. Die Ratificationen des Handelsvertrags zwischen Japan und Belgien sind ausgewechselt. Das amerikanische Geschwader ist nach Formosa abgesegelt, um gemeinschaftlich mit chinesischen Truppen unter General Legendre die Bewohner dieser Insel wegen der Ermordung der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „Rover" zu züchtigen. Auf der Insel Manila haben große Ueberschwemmungen stattgefunden, bei welchen eine Menge Menschen umgekommen sein soll.

Triest, 25. Novbr. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute Abends mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost eingetroffen.

Die bevorstehende Volkszählung. II.

Es ist gestern darauf hingewiesen worden, daß alle Bürger ein Interesse daran haben, daß die in den nächsten Tagen stattfindende Volkszählung möglichst gewissenhaft und genau ausgeführt werde. Um dies zu ermöglichen, wird erforderlich sein, daß sich die nöthige Anzahl von Bürgern findet, welche das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen sich bereit erklären, daß diese Zähler nach der ihnen in den Listen ertheilten Instruction gleichmäßig verfahren, daß ferner die Bürger überall den Zählern bereitwillig Auskunft ertheilen und die Haushaltungsvorstände die Ausfüllung der Zählungslisten sorgfältig ausführen.

Was nun die Organisation des Zählungsgeschäftes und die Bestimmungen, nach welchen dasselbe vorzunehmen ist, betrifft, so geben wir darüber nachstehende kurze Uebersicht. Durch die ausführlichen Anweisungen auf den Zählungslisten selbst werden die Zähler und die Haushaltungsvorstände dieselbe leicht ergänzen können.

Im Voraus ist zu bemerken, daß von den Civilzählern diejenigen bewohnten Gebäude nicht aufgenommen werden, welche von der Militarverwaltung ressortiren; für diese wird die Zählung von den Militairbehörden ausgeführt. Dagegen werden sämmtliche Militairpersonen, welche in Gebäuden wohnen, die unter Civilverwaltung stehen, von den Civilhaushaltungsvorständen resp. den Zählern aufgenommen.

Der Stadtkreis Danzig, welcher nach der letzten Zählung 4- bis 5000 Häuser und 18- bis 19,000 Haushaltungen hat, ist zum Zweck der Zählung in 35 Bezirke getheilt (welche gleichlautend sind mit den Armenbezirken). In jedem dieser Bezirke übernehmen 2 bis 3 Vertrauensmänner, welche in steter Verbindung mit den Mitgliedern der Zählungscommission sind, die Vertheilung der Häuser (5 bis 12) auf die einzelnen Zähler und ebenso die Vertheilung der nöthigen Listen an dieselben.

Die eigentliche Zählungsarbeit geht in folgender Weise vor sich:

1) Der Zähler bringt persönlich spätestens am 1. Decbr.*) in jedes Haus so viel Zählungslisten (dieselben tragen auf der ersten Seite links oben den Buchstaben **A.**), als in demselben Haushaltungen sind. Als Inhaber von Haushaltungen gelten Personen, welche Hausbesitzer sind oder direct vom Hausbesitzer resp. dessen Vertreter gemiethet haben. Sogen. Aftermiether sind nicht Inhaber von selbstständigen Haushaltungen, sie werden von denjenigen Haushaltungs-Vorständen mit aufgeführt, von denen sie gemiethet haben.

Bei der Uebergabe der Liste A. an die Haushaltungsvorstände oder auch vorher füllt der Zähler den Titel der Zählungsliste aus, welcher das aufzunehmende Haus, den Haushaltungsvorstand, den Zählbezirk rc. näher bezeichnet. (Gleichzeitig füllt der Zähler in seiner Liste **D.** — s. unten — Spalte 1 bis 6 aus, welche die Häuser, die Namen der Haushaltungsvorstände, Anstalten und die Nummern der abgegebenen Zählungslisten angiebt.)

2) In diese Liste **A.** tragen nun die Haushaltungs-

*) Dieser Tag empfiehlt sich, weil er auf einen Sonntag fällt.

Die Fleischversorgung Londons.

Der Fleischverbrauch der Stadt London mit ihren drei bis vier Millionen Einwohnern greift in seinen commerciellen Wirkungen tief nach Deutschland. Der Handel, welcher von demselben angeregt wird, hat eine kolossale Ausdehnung und eine merkwürdig durchgebildete innere Organisation. Eine Darstellung des Londoner Vieh- und Fleischhandels darf deßhalb auf allgemeinere Aufmerksamkeit hoffen.*)

Der alte Smithfielder Viehmarkt der City ist seit 1857 durch den in der nördl. Vorstadt Islington errichteten „hauptstädtischen Viehmarkt" ersetzt worden. Die Grundfläche dieses neuen Marktes beträgt 109 Morgen, wovon etwa die Hälfte den Viehständen zugewiesen ist. Sie gestatten die Aufstellung von 7000 Stück Großvieh und von 30,000 Schafen. Daran schließen sich zwölf Schafställe für 8000 und zwölf Ochsenställe für 8000 Stück. Letztere Einrichtung ist nicht bloß zur Warte des Viehs, sondern auch zur Ausgleichung der Zufuhren von einem Markttag auf den andern erforderlich. Montags und Donnerstags wird Markt gehalten; am Montag, dem bedeutendern Markttag, kommen durchschnittlich 5000 Stück Rindvieh und 18,000 Schafe zu Markt, deren Verkauf in bewundernswürdiger Ordnung binnen wenigen Stunden vor sich geht; zur Ordnung trägt der Umstand sehr viel bei, daß schon am Tage vor jedem Markte die Verzeichnisse des aufzustellenden Viehs dem Marktvorstand übergeben werden müssen.

Mit dem Kauf, Schlachten und Absatz des Viehs beschäftigen sich in London 4000 Gewerbsunternehmungen. Aber nicht der Kleinverkäufer von Fleisch macht in Islington Geschäfte. Zunächst kommen die Großschlächter in Betracht, welche das von ihnen geschlachtete Vieh ganz oder in Vierteln direct oder auf den Fleischmärkten an Kleinschlächter, Fleischhändler und Fleischlieferanten verkaufen; der Großschlächter schlachtet durchschnittlich in einer Woche 80—100 Stück Großvieh und 500—800 Schafe, mancher das Doppelte. Die Kleinschlächter schlagen höchstens 8—10 Ochsen in der Woche, und kaufen ihren Mehrbedarf beim Großschlächter. Ausschließlich in letzterer Weise versehen sich die bloßen Fleischhändler. Dagegen sind die Fleischlieferanten der Armee, öffentlicher Institute, Gasthöfe, reicher Häuser u. s. w., die sogen. meat contractors, meist Großschlächter; ihre Contracte pflegen auf sechs Monate abgeschlossen zu werden. Ihr Geschäft ist so schwungbaft, daß einzelne derselben Fleischlieferungen für 20—30,000 Menschen übernehmen. Die Großartigkeit des Geschäftsbetriebs der Großschlächter, welche als wahre Fleisch-Engroshändler neben die Vieh-Engrossisten treten, erklärt die rasche Abwicklung des Viehverkaufs in Islington.

*) Wir entnehmen die nachfolgenden Daten der Monographie des preuß. Geh. Raths Hartstein über den Londoner Viehmarkt und seine Bedeutung für den Contingent.

Die Concentration der Schlächterei auf ein oder wenige Schlachthäuser ist in London zwar mit Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit und auf die Vermeidung des Viehtriebs in den Straßen wiederholt angeregt worden, dem Islingtoner Markt ist sogar ein großes öffentliches Schlachthaus mit sehr mäßigen Benutzungsgebühren an die Seite gestellt. Allein die Fleischer widerstreben und benützen das öffentliche Schlachthaus nicht. Als Gründe dieses Widerstrebens werden angegeben: die Vertheuerung des Fleisches durch Zutrieb und Abholen, die bessere Ausführung der Arbeit durch eigene Leute im eigenen Schlachthaus, namentlich was die Ausnutzung der Abfälle betrifft, die Schwierigkeiten der Controle gegen Entwendungen von Talg u. s. w., die größere Leichtigkeit im eigenen Schlachthaus, je nach augenblicklichem Bedarf des Publikums, zu schlachten, und so mit frischerer Waare und rascher das Publikum besorgen zu können. Alles in Allem finden die Schlächter das Schlagen in eigenem Schlachthaus beim Stück Großvieh um 10 Rℓ, beim Kleinvieh um 1 Rℓ vortheilhafter, und beziffern die hierdurch erzielte Ersparniß für ganz London in einem Jahr auf 4—5 Mill. Rℓ Der Privatschlachthäuser in London sind es gegen tausend.

Der Verkauf des Fleisches findet zur Zeit noch auf drei Fleischmärkten, Newgate, Leadenhall und Whitechapel, statt. Bei der wechselseitigen Nähe der drei Märkte war schon bisher die Preisbewegung fast pr. Minute identisch, doch fand man einen einzigen großen Markt vortheilhafter, und errichtet ihn gegenwärtig auf dem alten Smithfield-Viehmarkt. In unmittelbarer Nähe wird eine Station der unterirdischen Bahn errichtet werden, welche Smithfield u. a. direct mit Islington verbindet. Der Kauf und Verkauf in Islington mit Vieh und auf den drei Fleischmärkten mit Fleisch erfolgt nicht direct, sondern durch Vermittlung von Commissionären. Bei der Größe der Umsätze, bei der Qualitätsabstufung der Waare, bei dem Mangel zuverlässiger Notirungen, welche noch nicht durch eine öffentliche Commission festgestellt werden, ist diesen Mittelsmännern viel anvertraut. Doch stehen sie im Durchschnitt in gutem Rufe; die Handelsmoral ist ihr wohlverstandener Vortheil, da unter ihnen selbst Concurrenz ist.

Die Fleischsendungen von außen sind im Ganzen nicht sehr beträchtlich. Der Viehtransport ist wohlfeiler als der Fleischtransport, und die Nebenproducte des Schlachtens, Herz, Leber, Füße, Eingeweide, können weder auswärts so gut verwerthet noch ebenso leicht wie das Fleisch zugeführt werden. Die Versuche der auswärtigen Fleischzusendung, welche einer der bedeutendsten Farmer Norfolks gemacht hat, haben auf Thiere von 28 Pf. St. (187 Rℓ) Werth 5 bis 10 Rℓ Verlust, im Vergleich mit directem Viehabsatz nach London, ergeben. Der Fleischverbrauch Londons, nach Schätzung des Fleischpolizeivorstandes Dr. Letheby etwa 11,000 Ctr. täglich, wird nur etwa zu einem Drittel durch auswärtige Zusendungen gedeckt. Das meiste derartige Fleisch kommt aus Schottland, wohl in ähnlicher Weise und aus ähnlichen Gründen wie Süddeutschland und die Schweiz ihre besten Fleischqualitäten massenhaft auf der Ostbahn nach Paris abgeben. Besonders zu erwähnen sind die bedeutenden Zusendungen an Schweinefleisch aus Hamburg durch die großen dortigen Schlachterfirmen Koopmann und Bollheimer; Koopmann sendet jede Woche 400 Stück ausgeschlachteter Schweine in Tonnen verpackt nach London.

Der Preis von Fleisch gleicher Qualität ist in London in der Regel billiger als in allen andern größern Städten Englands, sowohl der Engrospreis als der Detailpreis, zum Theil um zwei Groschen das Pfund. Dies rührt daher, daß durch sorgfältige Fleichzerlegung die besseren Qualitäten besser verwerthet werden; man unterscheidet nach den Körpertheilen vier Hauptklassen des Fleisches, deren jede wieder in drei bis fünf Unterabtheilungen zerfällt. Diesen Abstufungen gemäß wechselt der Preis des Fleisches von einem und demselben Viehstück zwischen 16 und 1½ Sgr. das Pfund. In dieser Wertherhöhung durch Zerlegung und Sortirung wird der Kleinhandelsprofit erzielt; der Großschlächter seinerseits gewinnt durch den raschen und sichern Umschlag seines Capitals bei regelmäßigen großen Marktverhältnissen. Die so erfolgende Verminderung der Handelsunkosten erklärt vollständig den auf den ersten Blick verwunderlichen Umstand, daß London wohlfeileres Fleisch hat, als die Provinz. Dieselbe Er-

Vorstände bis zum 3. Decbr. **alle** in dem Hause befindliche Personen (vom Militair und Civil, Inländer und Ausländer) ein und bezeichnen in den betr. Rubriken in der auf der Liste (unten 2. Seite) angegebenen Weise das Geschlecht, Alter, Religion, Familienstand, Beruf, Staatsangehörigkeit und etwaige körperliche und geistige Gebrechen.

Ferner verzeichnen sie in derselben Weise in die Nachtragsliste (auf der 4. Seite) alle Personen, welche sich in der Nacht zum 3. Decbr. aus ihren Wohnungen abwesend befunden haben und bis Mittag dahin nicht zurückgekehrt sind. In der letzten Rubrik 18 wird der vermuthliche Aufenthaltsort der betr. Person verzeichnet.

Die so ausgefüllten Listen werden von dem Haushaltungsvorstand unterschrieben und von dem Zähler am 3. Decbr. abgeholt, controlirt, wenn es nöthig ist, ergänzt, berichtigt und ebenfalls an der vorgeschriebenen Stelle unterzeichnet.

Hat der Haushaltungsvorstand die Ausfüllung der Liste A. nicht besorgt, so thut dies der Zähler selbst. Dasselbe geschieht — und zwar am 3. Decbr. in der Zeit von Morgens 8 Uhr bis Abends, wenn der Zähler von vornherein weiß, daß der Haushaltungsvorstand nicht die Befähigung hat, die Listen auszufüllen.

Zu bemerken ist ferner noch, daß die Beilage zur Liste A. für die **Viehzählung** (s. auf der 3. Seite der Liste) von den Zählern abgeschnitten und den Haushaltungsvorständen belassen wird zur Aufbewahrung bis zum 7. Decbr., an welchem Tage diese Zählung durch die Polizeibehörde vorgenommen wird.

3) Jeder Zähler erhält außer den von ihm auszutragenden Listen Nr. A noch eine Uebersichtsliste (mit dem Buchstaben D. links oben), welche er nach der auf der Liste ertheilten Instruction auszufüllen hat. Insbesondere wird eine genaue Beachtung der §§ 13 und 14 dieser Instruction wünschenswerth sein. Auch diese Uebersichtsliste wird von dem Zähler unterschrieben und mit den Zählungslisten spätestens am 4. Decbr an den betr. Vertrauensmann des Zählbezirkes gegeben, welcher sie seinerseits controlirt und bis spätestens den 6. Decbr. Abends an das betr. Mitglied der Zählungscommission abgiebt.

Parlamentarische Nachrichten.

OC. **Berlin**, 25. Nov. [Die Laskerschen Anträge] kommen wahrscheinlich am Mittwoch zur Verhandlung. Die Fortschrittspartei ist für dieselben nicht günstig gestimmt, weil sie der Ansicht ist, daß durch eine Deklaration des Art. 84 zugegeben wird, daß der Wortlaut des Artikels irgend einen Zweifel aufkommen lasse. Die conservative Partei hat zu beantragen beschlossen, über den ersteren (Niederschlagung der Untersuchungen) zur Tagesordnung zu geben mit Berufung auf einen analogen Beschluß des Hauses vom J. 1861. Die freie conservative Vereinigung soll sich erst noch in Betreff ihrer Haltung schlüssig machen, indem in einer frühern Vorbesprechung in Bezug auf den ersten Lasker'schen Antrag eine motivirte Tagesordnung, eine Resolution, resp. eine Adresse zum Vorschlag gelangt war. Gegen den zweiten Antrag scheint die Fraction nur die Einwendung zu haben, daß er sich als Deklaration des Art. 84 einführt.

* [Von conservativer Seite] ist der Vorschlag gemacht, bei Gelegenheit der Debatte über die Lasker'schen Anträge folgende Aenderung der bestehenden Bestimmungen zu beantragen: Jedem, der sich durch Aeußerungen im Abgeordnetenhause verleumdet glaubt, ist die Beschwerde beim Präsidium zu gestatten, worauf dann das Abgeordnetenhaus selbst eine Feststellung und Untersuchung der Thatsachen veranlaßt und das Ergebniß in öffentlicher Sitzung des Hauses vorgetragen werden soll; je nach dem Ausfall soll dann durch das Haus entweder Zurückweisung der Beschwerde oder eine Mißbilligung der geschehenen Kränkung erfolgen.

[Eine Besprechung der Vertreter der neuen Provinzen], die der Vorlage betr. die Vereinigung des Ober-Appellations-Gerichts mit dem Obertribunal gewidmet war, fand am Sonnabend statt. Sehr lebhaft wurde die Anschauung vertreten, daß die Vereinigung nur dann zu genehmigen sei, wenn eine Reform des Obertribunals stattfinde und die Zusammensetzung desselben nicht lediglich von dem Justizminister abhänge.

Stettin, 25. Nov. [Nachwahl.] Bei der Nachwahl zum Abgeordnetenhause (für Lasker) erhielten Oberlehrer Schmidt-Randow (fortschrittl.) 147, Dr. Oppenheim (nat.-lib.) 53, Hering (conserv.) 45 Stimmen. Schmidt-Randow ist somit gewählt.

— [Die Bildung der Fractionen] innerhalb der liberalen Partei ist im Fluß begriffen. Die Berliner „Reform" schreibt: Die meisten Schwierigkeiten scheint die Neubegründung des linken Centrums gemacht zu haben. Ueberhaupt wäre es am Besten, von der Bildung kleiner Fractionen und Fractiönchen möglichst abzusehen. Damit ist, wie die Dinge jetzt liegen, der liberalen Sache am besten gedient, der Character einer Fraction kann heutigen Tages schwer ein so einheitlicher sein, daß er dem Standpunkt jedes einzelnen Mitgliedes genau entspricht; wenn man nur mit den hauptsächlichen Zielen und Tendenzen der Fractionen einverstanden ist. Unter diesen Umständen ist eine nicht unbedeutende Anzahl früherer Mitglieder des linken Centrums der nationalliberalen Fraction beigetreten, u. A. der Abg. Schröder, von früheren Mitgliedern der Fortschrittspartei der Abg. Gerlach und der Abg. Lesse. Der Hinzutritt noch Anderer steht bevor,

---

BAC. **Berlin**, 25. Nov. [Stellvertretungskosten.] Die Annahme, daß die Regierung nach dem Vorgange im Reichstage auch hinsichtlich der Beamten im Abgeordnetenhause von dem während des Verfassungsconflicts eingeschlagenen Verfahren, den Abgeordneten die Kosten ihrer Vertretung aufzuerlegen, Abstand nehmen werde, hat sich nicht bestätigt. Der Justizminister hat vielmehr unter dem 16. d. Mts. verfügt, daß die Diäten der Stellvertreter für die hiesigen in das Abgeordnetenhaus gewählten Stadtgerichtsräthe aus deren Gehalt zu entnehmen seien. Ob dieselbe Maßregel auf die richterlichen Beamten aus den neuen Provinzen angewendet wird, ist hier nicht bekannt. Eine Ausnahme hinsichtlich derselben würde das ganze Verfahren als ein völlig willkürliches den einzelnen Beamten gegenüber erscheinen lassen; die Anwendung auf sie aber würde ohne Zweifel zu neuen Prozessen führen, welche in letzter Instanz nicht vom Obertribunal, sondern von dem Oberappellationsgericht für die neuen Provinzen entschieden werden.

Berlin, 25. Nov. [Schuldotationsgesetz.] Wie die „Kreuzztg." hört, soll das Schuldotationsgesetz in jedem Falle noch in dieser Session zur Vorlage kommen.

— [Die städtische Behörde zu Stolp in Pomm.] ist von der K. Regierung veranlaßt worden, zur Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer 2000 Rℓ in den Stadthaushalts-Etat pro 1868 aufzunehmen.

Kiel, 24. Nov. [Rettung eines Schiffes durch die preuß. Marine.] In der Nacht vom 16. auf den 17. Nov. gerieth das russische Schoonerschiff „Marie", Capt. A. W. Andersson, mit einer Ladung Holzwaaren von Skellestia nach Kiel bestimmt, auf den Strand nahe vor dem Hafen, in welchem der Wasserstand gerade sehr hoch war. Mit Hilfe der Kgl. preuß. Marine wurden Vorkehrungen getroffen, einen Theil der Ladung zu entlöschen; gestern gelang es denn, da das Wasser wieder sehr hoch im Hafen stand (so daß es sogar bei der Stadt übertrat), den beiden Kanonenbooten „Chamäleon" und „Habicht", unter persönlicher Leitung des Capitains zur See v. Bothwell, das Schoonerschiff wieder flott zu machen, welches heute schon im Hafen liegt, ohne Schaden genommen zu haben. Für die schnelle und bereitwillige Hilfe verdient die Kgl. Marine die größte Anerkennung. (H. N.)

Dresden, 25. Nov. [Landtag.] Der ersten Kammer sind in Betreff des Wahlgesetzes zahlreiche Resolutionen zugegangen, darunter von den Volksvereinen in Leipzig, Grimmitzschau, Leitelshain, Frankenhausen, Gablenz, Neukirchen und Glauchau. Zustimmungserklärungen zu den Anträgen des Dr. Koch sind erfolgt aus Ernstthal, Chemnitz, Annaberg und Buchholz. (T. B. f. N.)

München, 25. Novbr. [Landtag.] Der Landtag ist auf weitere zwei Monate vom 28. Nov. ab verlängert worden. Das Wehrgesetz ist im Ausschusse bis auf die Bestimmungen, welche das Verfahren bei der Aushebung betreffen, durchberathen worden; in Betreff der letzteren hat sich die Regierung eine nochmalige Prüfung vorbehalten. (W. T. B.)

Carlsruhe, 25. Nov. [Conferenz.] Baden wird an der Conferenz wegen der römischen Frage in der Erwartung Theil nehmen, daß dieselbe die Aussöhnung der befestigten päpstlichen Würde und Unabhängigkeit mit den nationalen Interessen Italiens zum Zwecke haben werde und daß auf der Conferenz namentlich auch die süddeutschen Staaten und der Norddeutsche Bund vertreten seien. (T. B. f. N.)

Wiesbaden, 23. Novbr. [Ein Beschluß des Gemeinderaths] entbindet die beiden untersten Steuerstufen (15 Sgr und 1 Rℓ jährlich) gänzlich von Zahlung der Communalsteuer und zieht die Staatsdiener nur zur Zahlung der Hälfte der Steuer heran.

England. London, 25. Nov. [Berichte aus dem Innern.] Die bis jetzt eingelaufenen Berichte aus allen Theilen des Landes bestätigen, daß in Folge der Hinrichtung der Fenier die Ruhe nirgends gestört worden ist. Nur in Belfast ist es anläßlich der hohen Brodpreise zu Krawallen gekommen; auch in Birmingham dauern die Schlägereien zwischen englischen und irischen Arbeitern fort. — Die Verhaftung des Fenierhäuptlings Burke wird bestätigt. (W. T. B.)

London, 22. Nov. [Der Sturm auf den kleinen Antillen.] Durch die Ankunft des lange erwarteten und fast aufgegebenen Postdampfers „Douro", der auf seiner Fahrt von St. Thomas nach Plymouth mit ungünstigen Winden zu kämpfen hatte, treffen endlich die ersehnten näheren Aufschlüsse über die entsetzliche Katastrophe ein, welche am 29. Oct. die kleinen Antillen heimsuchte. Erst kurz vor dem Ausbruch des Sturmes zeigten sich Vorboten; ja, der britische Viceconsul Lamb schreibt, es seien deren gar keine eingetreten, und bei ruhiger Atmosphäre habe das Barometer bis zum letzten Augenblicke stetig auf 30° gestanden. Doch ist ein Seeofficier in diesen Dingen wohl eine bessere Autorität, und ein solcher erzählt, daß am Morgen des 29. Octbr. bei frischem Nordwinde der Horizont ein drohendes Aussehen gewann, so daß um 9 Uhr der Capitain des „Conway", welcher neben dem Postdampfer „Rhone" vor der Salzinsel lag, etwa 5 d. Meilen von St. Thomas entfernt, mit dem Capitain der „Rhone", Woolley, berathschlagte, was zu thun sei. Das Glas fiel rasch, und man beschloß, die Schiffe in Sicherheit zu bringen. Um 11 Uhr brach ein furchtbarer Orkan von Nord-Nord-West halb West los, während das Barometer auf 27° 95' gefallen war. Um 12½ Uhr legte sich die Wuth des Sturmes, und die „Rhone" suchte die hohe See zu gewinnen. Es trat fast eine Windstille ein, doch wurde es dunkler und dunkler, und um 12¾ Uhr Mittags war es fast Nacht. Bald darauf brach ein zweiter Orkan los, dieses Mal aus Süd-Süd-Ost halb Ost, und wüthete bis gegen 2½ Uhr. In St. Thomas selbst traten diese Erscheinungen je ¼ Stunden später ein, als an der Salzinsel; durch die Straßen tobte der Regen, vermischt mit dem herübergepeitschten Meerwasser, und man will einen oder mehrere Erdstöße verspürt haben, was freilich auf einer leicht erklärlichen Täuschung beruhen kann. Von diesem zweiten Orkane wurde die „Rhone" auf ein Riff geschleudert, und gleich darauf fand in dem Maschinenraume eine Explosion statt, durch welche das starke Schiff mitten entzwei barst und so schnell sank, daß es fast alle auf ihm befindlichen Menschen mit in's Verderben riß. Von der Mannschaft, 125 Köpfen, retteten sich nur 22, von den Passagieren, deren glücklicher Weise erst 23 an Bord waren, nur einer, ein Italiener, auf zerbrochenen Masten und auf Trümmern ans Ufer. Fast gleichzeitig wurde auch der Dampfer „Conway" an die Felsen geworfen, entging der schlimmsten Gefahr jedoch mit Verlust der Masten und Rauchfänge. Der kleinere „Wye" dagegen zerschellte an Buck-Island; von 70 Menschen an Bord retteten nur 13 ihr Leben. Ein spanisches Kriegsschiff, der „Vasco Nunez de Bilboa", verlor seine Masten im Hafen von St. Thomas, und 15 Matrosen riß der Sturm ins Meer hinab; doch war es noch im Stande, in dem Hafen herumzufahren und viele Menschen von anderen, schlimmer beschädigten Schiffen der Lebensgefahr zu entreißen. Als der Orkan ausgetobt hatte, boten die Küsten von St Thomas und den benachbarten Eilanden einen grauenvollen Anblick der Verwüstung. Etwa 80 Schiffe lagen zertrümmert oder stark verletzt am Strande oder waren ganz zu Grunde gegangen. Mit Namen führen wir nur diejenigen an, welche als deutsche Fahrzeuge bezeichnet werden: Die Brigg „Bertha", die bremensche Brigg „Johanne" und die preuß. Brigg „Treffer" untergegangen; die Briggs „Helios" und „Eduard" gestrandet. Ueber 300 Leichname waren an St. Thomas aufgefischt oder gefunden worden, und den Gesammtverlust an Menschenleben schätzt man aufs Doppelte. Ein Theil der Leichen wurde verbrannt, da man die ganze Zahl derselben nicht schnell genug beerdigen konnte. Auf der Insel und in der Stadt hatte der Sturm einzelne Häuser ganz niedergerissen und sehr viele theilweise zerstört oder des Daches beraubt. Die Werfte sind geradezu fortgeblasen; während des Orkans wurden Stockwerke von Gebäuden weithin geschleudert, Fenster wirbelten durch die Luft; ja, in einer Seitenstraße fand man in einem Trümmerhaufen mehrere Karrenräder, einen Anker, Marmorplatten, ein Clavier und Schiffsplanken, alles wie Schnee zusammengeweht. — Was die Insel Tortola betrifft, so bewahrheitet ein mit dem „Douro" eingetroffener und eben bekannt werdender Bericht des Gouverneurs der virginischen Inseln, Sir Arthur Rumbold, an das Ministerium der Colonieen die oben von uns ausgesprochenen Muthmaßungen. Der Orkan dauerte auf Tortola von 11—3 Uhr; in der Stadt, Road-Town, wurden zwei Drittel der Wohnungen und viele öffentliche Gebäude zerstört, während in den Pflanzungen ein unberechenbarer Schaden angerichtet wurde. Der Gouverneur spricht nur von 22 Todten in der Hauptstadt, und von einer Ueberfluthung ist gar keine Rede. Die Noth aber ist groß. Der jetzt zurückgekehrte „Douro" war am 29. October, auf der Fahrt von Southampton nach Westindien, noch 250 Seemeilen von St. Thomas entfernt; auf ihm wurde keine atmosphärische Störung wahrgenommen, doch war der Horizont sehr dunkel, und erfahrenen Seeleuten fiel der starke Wogenschwall an jenem Tage und eine unerwartete Strömung nach Süden, so wie eine düstere, fast schwarze Färbung des Meeres an Stelle des tiefen, atlantischen Blau's auf.

In Southampton hat die Ankunft des „Douro" manche Furcht, aber auch manche Hoffnung verscheucht. Diesen Dampfer selbst wußte man nun endlich in Sicherheit; die langen Todtenlisten aber, welche er von St. Thomas mitbrachte, bestätigten vielen Familien, was sie für den Vater, Gatten und Sohn gefürchtet hatten. Die Trauer in Stadt und Umgegend, der Heimat der meisten Matrosen, die auf der „Rhone" dienten, ist groß und allgemein. Auf heute ist eine öffentliche Versammlung einberufen, um Schritte zur Unterstützung der Hinterbliebenen zu thun.

Manchester, 25. Nov. [Prozession.] Gestern ging eine Prozession von 1500 Feniern beiderlei Geschlechts durch die Straßen unserer Stadt; an den Häusern der hingerichteten Fenier Allen und Larkin schritt man entblößten Hauptes vorüber. (T. B. f. N.)

Italien. Florenz, 25. Nov. Die Minister des Krieges und der Justiz, Bertole-Viale und Mari, sind bei den engeren Wahlen wieder zu Deputirten gewählt worden, beide nach sehr lebhaftem Wahlkampfe. Es sind somit sämmtliche drei Minister (außer den obigen der Cultusminister Broglio), welche in Folge ihres Eintrittes in das Cabinet ihre Mandate niedergelegt hatten, wieder in das Parlament gewählt worden. (W. T. B.)

Rußland und Polen. Petersburg, 24. Novbr. [Aushebung.] Ein kais. Ukas verfügt, daß die Aushebung von Rekruten zur gewöhnlichen Completirung der Armee und Flotte vom 15. Jan. bis zum 15. Febr. k. J. dauern solle. Es sollen 4 pro Mille der dienstpflichtigen Mannschaften eingezogen werden. (W. T. B.)

Danzig, den 26. November.

* [Im Handwerkerverein] führte gestern Hr. Dr. Schepky seinen durch Experimente erläuterten Vortrag über volumetrische Analyse zu Ende. Hr. Dr. Schepky versprach für spätere Zeit abermals einen Vortrag aus dem Gebiete der Chemie. — Darauf fand in einer Generalversammlung Schlußabstimmung über das neue Statut statt, das mit dem 1. Febr. k. J. in Kraft treten soll. — Unter den eingelaufenen Fragen erwähnen wir nur die: Warum die Straßen bei uns nicht mit Eisen gepflastert werden? Der Hr. Vorsitzende beantwortete dieselbe dahin, daß wir bei dem Stande unserer städt. Finanzen froh sein könnten, wenn wir nur überall ein gutes Steinpflaster hätten.

* [Gerichtsverhandlung am 25. Novbr.] 1) Die verehelichte Maier Johanna Bertha Herbe hat nach der erhobenen Beweisaufnahme dem Händler Dorb eine Quantität Kartoffeln, welche offen in der Hausflur lagen, gestohlen. Sie wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — 2) Der Arbeiter Ferdinand Voß in Strohteich wurde wegen Angriffs auf den Schulzen Boley daselbst mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — 3) Der Lehrling Otto Emil Kresin hat geständlich seinem Lehrherrn, Kaufmann Flemming hierselbst, verschiedene Gegenstände aus dessen Laden gestohlen und erhielt dafür 14 Tage Gefängniß. — 4) Die Handlanger Schwarz und Zimmermann erhielten je 3 Tage Gefängniß, weil sie eine Uhr, welche sie gefunden hatten, zum Nachtheile des unbekannten Eigenthümers verkauft haben. — 5) Im August c. wollte der Fischerschulze Kalhorn die Fischer Hildebrandt und Baumgart aus Polsk wegen unberechtigten Fischens auf dem frischen Haff bei ihrer Landung pfänden. Sie versuchten mit dem Kahne wieder das Wasser zu gewinnen und den K., welcher das Boot festhielt, mit in's Wasser zu ziehen, damit er genöthigt würde, das Boot loszulassen. Sie mußten aber von ihrem Vorhaben ablassen, weil dem K. der Fischmeister vom Wasser her zu Hilfe kam. Jetzt sprangen H. und B. aus dem Boot und suchten, unter Zurücklassung ihrer Geräthschaften, das Weite. B. wurde aber ergriffen und arretirt. Der Gerichtshof bestrafte einen Jeden mit 4 Wochen Gefängniß. — 6) Die Arbeiter Kreisch und Bielski haben eines Abends im September c. in der Gerbergasse mehrere Trummenroste gestohlen. K. erhielt im zweiten Rückfalle 6 Monate, B. 1 Woche Gefängniß.

Marienburg, 24. Nov. [Unsere Schiffbrücke] wurde am Freitag Nachmittag von dem davor lagernden Grundeise auseinandergerissen. 10 Pontons wurden fortgetrieben und sind dieselben resp. ¼, ½ und 1 Meile unterhalb der Stadt aufgefischt worden. Zum dritten Male in diesem Jahre ist die Schiffbrücke von demselben Unglück betroffen worden. Die Stadtcommune, deren Säckel zur Genüge beansprucht wird, hat dadurch wieder eine nicht unbedeutende Ausgabe zu leisten. — Die neu erbaute Turnhalle ist dem Betriebe übergeben. (N. E. A.)

Schwetz. (Th. Z.) [Stadtverordnetenwahl.] Am 21. fand unter der regsten Theilnahme der Bevölkerung wieder eine Stadtverordnetenwahl statt. Obgleich die Stadt schon seit längerer Zeit weit mehr als 2500 Seelen zählt, so waren doch bisher nur immer 12 Stadtverordnete gewählt worden, nun galt es, außer an die Stelle von 4 ausscheidenden Mitgliedern zugleich auch noch 6 neue zu wählen. Gewählt wurden in der 3. Abtheilung Ackerbürger C. Piotrowski, Kaufmann Bennheim, Fleischermeister Cholnski; in

---

fahrung macht überall und täglich in Hinsicht auf viele andere Victualien der Consument der Landstadt, welcher Großstadtpreise liest.

Die Beschickung des Londoner Viehmarkts betrug 1865 313,264 Stücke Großvieh, 33,711 Kälber, 1,514,926 Schafe und Lämmer und 32,179 Stück Schweine. Der Genuß von Rind- und Hammelfleisch herrscht hienach vor. Die bessere Mastung auf dem Festlande hat dem festländischen Vieh, entgegen den früheren starken nationalen Vorurtheilen des englischen Rostbeefmagens, rasch großen Absatz verschafft. Der Islingtoner Markt wird nach der Schätzung Sachverständiger zu zwei Dritttheilen mit fremdem Vieh beschickt. Der erste Viehzufuhrhafen des Festlandes für London ist jetzt Rotterdam. Nach einer Veröffentlichung von 1865 schickte Rotterdam 41,149 Stück Großvieh, 20,131 Kälber, 143,741 Schafe und 19,614 Schweine. Nebstdem kommt am meisten Großvieh aus Tönningen (Schleswig-Holstein) mit 28,898 Stück nebst 32,385 Stück Schafen, Hamburg 5142 Stück Großvieh und 64,385 Schafen. Das gut gemästete Vieh vom Festlande erreicht jetzt nahezu oder ganz die Preise des englischen Viehs; französisches Mastvieh wird sogar von den Feinschmeckern der reichen Tafeln dem englischen vorgezogen. Eine wesentliche Vermehrung des deutschen Viehexportes nach London erwartet Hartstein zunächst von Süddeutschland und Oesterreich. Allein durch den Viehhändler Joh. Alef zu Köln werden aus Württemberg und Bayern 100—150 Mastochsen wöchentlich nach dem Londoner Markte versandt, mit einem Kostenaufwand pro Haupt von 22 Rℓ aus München und 15 Rℓ aus Heilbronn.

Der kolossale neuere Aufschwung der Viehzufuhr nach London, welche 1842 ganz unbedeutend war, hat auch dem Transport dahin ungemeine Verbesserungen und Verwohlfeilungen gebracht. Der Bau der Eisenbahnwagen, noch weit mehr derjenige der Dampfschiffe, die Pflege und Warte des Viehs, das Commissionsgeschäft am Einschiffungs- und Ausschiffungsplatz hat sich dem großartigen Export angepaßt. Es ist ein interessantes Schauspiel die Einladung des Viehs in Rotterdam zu beobachten; in wenigen Minuten verschwinden, vom Schiffsdampfkrahnen gehoben und gesenkt, Dutzende von Ochsen im Schiffsraum, große neben dem Kai liegende Ochsenstände entleeren sich im Nu; nach der Angabe des Secretärs einer in Rotterdam ladenden Dampfergesellschaft führt Hartstein an, daß die Verladung von 570 Stück Ochsen nur 3¼ Stunden in Anspruch nimmt, also 3 Stück eine Minute; die Ausladung derselben Menge erfolgt in 50 Minuten.

der 2. Abtheilung Bäckermeister Platin, Kaufmann S. J. Kohn, und Schornsteinfegermeister Böttcher; in der 1. Abtheilung Grundbesitzer Zmusinski, Grundbesitzer Merkel, Grundbesitzer Kutscher und Gerichtsactuar Hoffmann.

⁑ Graudenz. [Die Petition der Volks-Schullehrer], welche, wie gestern mitgetheilt, am 23. Nov. in der Lehrerversammlung angenommen wurde, lautet wie folgt:

„An das hohe Haus der Abgeordneten. Durch die allgemeine Theuerung leiden die Elementarlehrer bei ihrem notorisch unzulänglichen Einkommen die drückendste Noth. Dieser außergewöhnliche Zustand und die unter uns Lehrern allgemein gehegte Befürchtung, daß eine Verbesserung unseres Einkommens in eine ferne Zukunft gerückt erscheine, bewegt uns, wieder in einer Petition an das hohe Haus der Abgeordneten mit der ehrerbietigen Bitte uns zu wenden, Seinen Einfluß auf die Königliche hohe Staatsregierung dahin geltend machen zu wollen, daß noch in dieser Session das lange erwartete Dotationsgesetz für Elementarlehrer zur Vorlage kommen möge.

„In diesem Wunsche bestärkt uns noch die Erwartung, daß dadurch endlich einmal von uns der Druck bitterer aufreibender Nahrungssorgen genommen und unsere Brust mit der Berufsfreudigkeit erfüllt werden möge, die zum segensreichen Wirken unter der Jugend nöthig ist.

„Möge darum das hohe Haus der Abgeordneten die Volks-Schullehrer im Einkommen denjenigen Subalternbeamten der Post, des Gerichts, der Steuer, der Intendantur &c. gleichstellen, die mit ihnen an demselben Orte unter gleichen Bedürfnissen wohnen. Diesen Männern gewährt bekanntlich der Staat ein jährliches Einkommen von mindestens 400 Rthlr., das sich bis auf 1000 Rthlr. steigert, während der Volks-Schullehrer, dessen Familie an das tägliche Leben dieselben Ansprüche machen muß, trotz wiederholter Verheißungen einer Verbesserung seines Einkommens immer noch in den ärmlichsten Verhältnissen gelassen ist, die ihn zwingen, oft zum Nachtheile seines Berufes Nebenerwerbsquellen nachzugehen. Unter uns ist beispielsweise Niemand, dessen Gehalt die Grenze der Einkünfte für die unteren Staatsbeamten auch nur annähernd erreicht.

„Wir wünschen, daß in Zukunft unser Gehalt in Städten mit wenigstens 400 Rthlr. beginnen und durch Alterszulagen in großen Orten bis auf 1000 Rthlr., in mittleren bis auf 800 Rthlr. und in kleinen Städten bis auf 600 Rthlr. in der Art erhöht werden möge, daß der Lehrer nach 25jähriger Dienstzeit im Genusse der höchsten Gehaltsquote sich befinde. Für Landlehrer glauben wir ein baares Einkommen von 200 Rthlr., das sich bis 400 Rthlr. steigern möge, neben freier Wohnung, Feuerung und den üblichen, durch Landwirthschaft erzielten Einkünften als dasjenige bezeichnen zu dürfen, bei welchem nach den gewöhnlichen Preisverhältnissen der Neuzeit eine Familie noch bestehen kann. Die für Nebenämter, wie Organistendienst &c., gezahlten Gelder sind hierbei nicht mitgerechnet.

Als im innigsten Zusammenhange mit dieser Materie, der Dotation stehend erscheint uns die Aenderung des Modus für die Feststellung der Pensionen und die Reorganisation der Wittwenkasse. Wir wünschen, daß bei unserer Pensionirung dieselben Grundsätze gelten möchten, die bei der Pensionirung von Civilstaatsdienern gelten. Ganz besonders ist aber die traurige Lage der Lehrerwittwen und Waisen geeignet, den Lehrer bei einer mühevollen und entbehrungsreichen Wirksamkeit mit diesem Kummer über die Zukunft der Seinen zu erfüllen. Im Vertrauen, das hohe Haus der Abgeordneten, welches so oft die Interessen der preußischen Volksschule vertreten, werde auch jetzt die, durch eine Verkettung übler Zeitumstände zu einer unerhörten Höhe angewachsene Noth des preußischen Lehrerstandes heben, zeichnen u. s. w."

Alle Elementarlehrer, die obiger Petition der Graudenzer Lehrerversammlung beitreten wollen, mögen ihre Erklärung bis zum 30. Nov. frankirt dem Lehrer Loest zu Graudenz zusenden.

± Thorn, 23. Nov. [Zur Eisenbahnfrage. Theaterconcession. Lehrerpetition.] Auf dem gestrigen Kreistage wurde, wie bereits kurz gemeldet, die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Eisenbahn Thorn-Insterburg bewilligt; der Kreis wird dafür ca. 80,000 Rthlr. aufzubringen haben. Da die Adjacenten zweier Linien (die eine über Culmsee, die andere über Schönsee) Opfer zu bringen bereit sind, so wurden 2 Commissionen gewählt behufs Feststellung der von beiderlei Adjacenten zu leistenden Beiträge. — Im September c. überreichte eine Anzahl hiesiger Bürger dem Magistrat eine Petition, dahin gehend, daß derselbe beim Hrn. Oberpräsidenten sich dafür verwende, daß außer Hrn. Kullack noch andere Gesellschaften auf hiesigem Stadttheater Vorstellungen ungehindert geben dürfen. Der Magistrat hat das betr. Anschreiben an den Hrn. Oberpräsidenten im Sinne der Petenten den Stadtverordneten mitgetheilt; Letztere genehmigten dasselbe und ersuchten zugleich den Magistrat, demnächst eine Vorlage zu machen, welche in Form einer Petition das Abgeordnetenhaus um zeitgemäße Aenderung des Theaterconcessionswesens bittet. — Ein Gesuch der Lehrer, bei Feststellung des neuen Etats ihre Gehälter eine Aufbesserung erfahren zu lassen, wurde von den Stadtverordneten dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen.

Königsberg. [Vergiftung.] In der Nacht zum Sonnabend verstarb ganz plötzlich die Gattin des Hauptmanns M., wie es sich herausgestellt, in Folge einer Arsenikvergiftung. Man nimmt bis jetzt an, daß ein Verbrechen vorliegt, denn die junge Dame soll noch vor ihrem Dahinscheiden mitgetheilt haben, sie sei von einem ähnlichen Krankheitsanfalle kurz vorher schon ein Mal heimgesucht worden, was sie jedoch aus Liebe zu ihrem Gatten und um bei demselben nicht Besorgnisse zu erregen, bisher verschwieg. Der traurige Vorfall ist der Staatsanwaltschaft unterbreitet, auch ist dem Hrn. Professor Dr. Werther die Pflaumensuppe zur chemischen Untersuchung übergeben worden, nach deren Genuß die unglückliche Dame erkrankte. (K. H. Z.)

— Der „Kreuzztg." wird aus Warschau berichtet, daß der frühere Pastor an der dortigen evangelisch-lutherischen Gemeinde, jetzt Pfarrer in Teschen (Oesterreichisch-Schlesien), Leopold Otto, einen Ruf als General-Superintendent nach Lyck erhalten hat. Die „Kreuzztg." glaubt, daß es sich um die Begründung einer zweiten General-Superintendentur für den großen Kirchensprengel der Provinz Preußen handelt. Pastor Otto ist der polnischen Sprache vollständig mächtig und war auch Herausgeber eines polnischen Kirchenblattes für die evangelischen Gemeinden polnischer Zunge.

Zuschriften an die Redaction.

Das Befreien der Trottoirs vom Eise, so wie das Bestreuen derselben mit Sand oder Asche, wenn dieselben glatt befroren, ist zwar in allen diesen Fällen zweckmäßig und wird jedem Hauseigenthümer auch polizeilich zur Pflicht gemacht. Sehr lästig ist es den letzteren jedoch, wenn, nach kaum erfolgter Beseitigung des Uebelstandes, die Dienstmädchen der angrenzenden Straßen fortwährend, statt das Steinpflaster, die Steinplatten mit gefüllten Wassereimern entlang gehen, den Inhalt derselben mit jedem Tritt verschütten und so den früheren, eben abgestellten Zustand wieder herstellen. Dies ist u. A. in der Korkenmachergasse der Fall, in der das Trottoir auf die angeführte Weise zu jeder Stunde, namentlich gegen Abend, gemißbraucht wird, um aus dem auf dem Pfarrhof befindlichen Brunnen Wasser zu holen. Die Bewohner dieser Straße werden aus diesem Grunde häufig, ohne ihre Schuld, von Polizeiwegen mit Strafe bedroht. Sollte es kein Mittel geben, diesen Mißbrauch des Trottoirs dauernd zu verhindern? — Vernünftige Vorstellungen von Seiten der belästigten Hausbewohner fruchten dagegen nichts. —n

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 27 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzter	Crs.		Letzter	Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78	78
Regulirungspreis .	76¾	76¾	Westpr. 3½% do. .	77	77
Novbr.	76⅞	76¾	do. 4% do. .	83	—
Frühjahr	75¼	75¼	Lombarden	93½	93¼
Rüböl Novbr. . .	10⅝	10¾	Oestr. National-Anl. .	55¾	55⅝
Spiritus Novbr. .	20¼	20⅓	Russ. Banknoten . . .	84⅜	84½
5% Pr. Anleihe . .	103	103	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111¼
4½% do. . .	97⅜	97⅜	6% Amerikaner . . .	75⅞	76
Staatsschuldsch. . .	84	84	Wechselcours London .	6. 24	6. 24

Frankfurt a. M., 25. Nov., Abends. Effecten-Societät: Sehr beliebt. Amerikaner 75⅜, Credit-Actien 177¾, Steuerfreie Anleihe 48⅜, 1860er Loose 69⅞, 1864er Loose 76⅞, National-Anleihe 54, Staatsbahn 238⅜.

Frankfurt a. M., 25. Novbr., Nachmitt. 12½ Uhr. Fest, aber sehr still. Amerikaner 75 5/16, Credit-Actien 175¼, Steuerfreie Anleihe 48½, 1860er Loose 69⅜, 1854er Loose 60⅞, 1864er Loose 76½, National-Anleihe 54, Staatsbahn 234⅜, Bayerische Prämien-Anleihe 97⅞, Badische Prämien-Anleihe 94¾.

Hamburg, 25. Nov. Getreidemarkt. Weizenmarkt sehr flau, pr. Novbr. 5400 Pfund 173 Bancothaler Br., 172½ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 169 Br., 168½ Gd. Roggen loco fest, pr. Novbr. 5000 Pfund 136 Br. und Gd., pr. Novbr.-Decbr. 134 Br., 133 Gd. Hafer flau. Rüböl flau, loco 23½, pr. Mai 24. Spiritusforderungen höher, 29½, aber ohne Kauflust. Kaffee lebhafter, auch bisher vernachlässigte ordinaire ⅛ höher. Zink geschäftslos.

Wien, 25. Novbr. Abendbörse. Lebhaft, Schluß matter. Credit-Actien 182,90, Nordbahn 170,00, 1860er Loose 83,50, 1864er Loose 78,20, Staatsbahn 244,00, Galizier 207,25, Lombarden 166,50.

Amsterdam, 25. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide fest. Roggen pr. März 308½, pr. Mai 309. Raps pr. Mai 73. Rüböl pr. Novbr.-Decbr. 36½, pr. Mai 38½.

London, 25. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 43,034, Gerste 7898, Hafer 115,079 Qrtr. Weizen flau, in fremdem kleines Detailgeschäft. Gerste stetig. Hafer, neuer 6d—1s niedriger. — Wetter kalt.

London, 25. Nov., Mitt. Consols 93 3/16, Amerikaner 70 7/16, Italienische Rente 45⅞. Sehr fest.

Liverpool, 25. Nov. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. New-Orleans 8½, Georgia 8¼, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 6, Bengal 4⅞, good fair Bengal 5½, New fair Domra 6⅞, good fair Domra 6½, Pernam 8½, Smyrna 6½.

Paris, 25. Nov., Nachm. 1½ Uhr. 3% Rente 68,75, Italienische Rente 45,95, Lombarden 340,00, Staatsbahn 505,00. Unbelebt, aber fest.

Paris, 25. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68,85—68,82½. Italienische 5% Rente 46,20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 510,00. Credit-Mobilier-Actien 160,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 347,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 340,00 p. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 79⅞. — Sehr fest und belebt.

Paris, 25. Nov. Rüböl pr. Nov. 93,50, pr. Novbr.-Decbr. 93,50, pr. Jan.-April 94,00. Mehl pr. Novbr. 92,00, pr. Novbr.-Decbr. 91,00. Spiritus pr. Novbr. 62,00.

Antwerpen, 25. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr ruhig. Raffin., Type weiß, loco und Novbr. 46, pr. Decbr. 45½, pr. Jan. 46.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Novbr. 1867.
Weizen pr. 5100 ℔ fl. 610—800.
Roggen pr. 4910 ℔ 119 ℔ fl. 545.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 470—486.
Spiritus pr. 8000% Tr. 21⅚ Rthlr.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. November. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129 30/32 ℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 116/7—118/9—120 ℔ von 87½/88—90—91—91½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 103/105—108/110 ℔ von 63/65—67/68 Sgr. pr. 72 ℔, do. große 106/108—110/112 ℔ von 64/65—66/68½ Sgr. pr. 72 ℔.
Erbsen 75/80—82/83 Sgr. pr. 90 ℔.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W. Weizenmarkt recht flau, verkauft konnten nur 40 Last werden, man acceptirte fl. 10 Preiserniedrigung gegen gestern, größere Quantitäten zu verkaufen würde einen weiteren Rückgang erfordern. Bezahlt für bunt 111 ℔ fl. 610, fl. 615, 123 ℔ fl. 650, hellfarbig 122, 124 ℔ fl. 720, hellbunt 125/6, 127, 127/8 ℔ fl. 760, fl. 770, hochbunt, 129/30 ℔ fl. 795 pr. 5100 ℔ — Roggen unverändert, 119 ℔ fl. 545 pr. 4910 ℔ Umsatz 22 Last. — Weiße Erbsen flau, fl. 470, fl. 486 pr. 5400 ℔ bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 25. Nov. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ 120/140 Sgr. Br.; pr. 122/23 ℔ 120 Sgr. pr. 116/17 ℔ 108 Sgr., pr. 124/25 ℔ 123 Sgr., pr. 125/27 ℔ 124 Sgr., pr. 128 ℔ 127 Sgr. pr. 82 ℔ bez.; bunter 105/130 Sgr. Br., pr. 120 ℔ 115 Sgr. pr. 82 ℔ bez., rother pr. 85 ℔ 105 bis 130 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ 80 bis 92 Sgr. Br., pr. 117/18 ℔ 90 Sgr., pr. 119/20 ℔ 90½ Sgr., pr. 106 ℔ 85 Sgr., pr. 116 ℔ 88 Sgr., pr. 114 ℔ 88 Sgr. bez., pr. Novbr. 92 Sgr. Br., 90½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 93½ Sgr. Br., 92 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 94 Sgr. Br., 92 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ 58/68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ 25/43 Sgr. Br., 25/40 Sgr. bez., pr. Frühjahr 44 Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90 ℔ 70/88 Sgr. Br., 80/86 Sgr. bez. — Leinsaat fein pr. 70 ℔ 85 bis 100 Sgr. Br., mittel 65 bis 85 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ 50/65 Sgr. Br., pr. 95/96 ℔ 62 Sgr. bez. — Rübsaat pr. 72 ℔ 80/95 Sgr. Br., 91 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 16/19 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 5/9 Rthlr. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 73/74 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22¼ Rthlr. Br., 21 11/12 Rthlr. Gd., pr. Novbr. ohne Faß 22¼ Rthlr. Br., pr. Frühjahr ohne Faß 22⅔ Rthlr. Br.

Berlin, 25. Novbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 89—106 Rthlr. nach Qual., bunt poln. 97 Rthlr. bz., weißb. poln. 102—103 Rthlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. November 88½ bz. u. B., ¼ G., pr. April-Mai 92 Rthlr. bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 75½—76½ Rthlr. bez., pr. Novbr. 76¾—77—76¾ Rthlr. bez. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 49—57 Rthlr. nach Qualität, schles. 55 Rthlr. bz. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 31—33 Rthlr. nach Qual., 31¾—32 Rthlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 68—76 Rthlr. nach Qual., Futterwaare do., Mittel- 70—71 Rthlr. bz. — Raps pr. 1800 ℔ 80—85 Rthlr. — Rübsen, Winter- 79—84 Rthlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 10⅚ Rthlr. B. — Leinöl loco 13 7/12 Rthlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20 7/24—11/24 Rthlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6⅛ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 6½—6 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4 11/12 Rthlr. bz. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 25. Nov. Weizen pr. 2125 ℔ gelber Mährischer 95—97 Rthlr., Märkischer 99—102 Rthlr., Ungarischer 90 bis 94 Rthlr., bunter Polnischer 95—98 Rthlr., weißer 100—104 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Novbr. 97⅛, 97 Rthlr. bez. u. Br., 96½ Rthlr. Gd., Frühjahr 98½ Rthlr. bez., 98¼ Rthlr. Br. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 75—77 Rthlr., 83 ℔ 77½ Rthlr., Nov. 76, 75¾ Rthlr. bez. u. Br., ½ Rthlr. Gd., Frühj. 73¾, ½ Rthlr. bez. u. Gd. — Gerste pr. 1750 ℔ Märkische von der Bahn 53 Rthlr. bez. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 34½, ¾ Rthlr. bez., 47 bis 50 ℔ pr. Nov. 35½ Rthlr. bez., Frühjahr 35¾ Rthlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco 68—71 Rthlr. — Rüböl loco 10 7/12 Rthlr. Br., Novbr. 10⅜ Rthlr. bez., 5/12 Rthlr. Br., April-Mai 11 Rthlr. Br. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 20⅙, ⅓ Rthlr. bez., mit Faß 20, 20⅙ Rthlr. bez., Novbr. 20 1/12, ⅛ Rthlr. bez., Frühjahr 21 Rthlr. Br. — Regulirungspreise: Weizen 97 Rthlr., Roggen 76 Rthlr., Rüböl 10⅜ Rthlr., Spiritus 20⅛ Rthlr. — Petroleum loco 6 17/24, ¾ Rthlr. bez., in einem Falle bei Kleinigkeiten 6⅚ Rthlr. bez. — Hering, Crown- und Fullbrand 10 7/12 Rthlr. tr. bez.

Breslau, 25. November. In Kleesaaten war bei schwachem Angebot mehrseitige Frage, 13½—15—15⅓ Rthlr., weiße Saat fest, 14—20—21 Rthlr. — Thymothee still, 8 bis 10 Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. November. Wind: WSW.
Angekommen: Whitehead, Isabella, Lybster, Heringe.
Gesegelt: Larssen, J. P. Sundwall; Liskow, Vineta (SD.), beide nach Königsberg mit Gütern. — Hendriksen, Iris, Königsberg, Heringe.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	337,81	+ 2,4	SW. flau, bewölkt.
26	8	337,12	+ 2,8	WSW. mäßig, bezogen und neblig.
	12	336,78	+ 3,0	WSW. do., do., do.

Berliner Fonds-Börse vom 25. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	140½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	220¾ bz
Berlin-Hamburg	9	4	160 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	221¾ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136¼ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58¾-59¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	125¼-½ bz
Brieg-Neiße	5½	4	93 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	140⅞ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	74⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85⅝ G
do. do.	5	5	90½ bz
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	150½ G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	186¼ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	258 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 bz
Mecklenburger	3	4	72 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88⅛ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	77¼ bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	96½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	197¼ bz
" Litt. B.	12	3½	178⅜ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	134½-35⅜-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71¾ B
Rheinische	6½	4	117¾ bz
do. St.-Prior.	6⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ B
Südösterr. Bahnen	7½	5	93-½-¼ bz
Thüringer	7⅝	4	128¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅝	4½	153½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	162 G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	92 G
Danzig	8	4	111¼ et bz
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	100½ G
Magdeburg	5	4	88 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	107½ bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108½ G
Oesterreich. Credit-	5	5	74¼-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ B
Staatsanl. 1859	5	103 bz
Staatsanl. 50/52	4	90¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	90⅛ bz
do. 1867	4½	— —
Staats-Schulds.	3½	84 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 G
Kur- u. N. Schld.	3½	79½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76⅞ G
do. neue	4	87¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 G
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	76⅝ bz
do.	4	87 bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85½ B
Schlesische	3½	83¾ B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. neue "	4	83 B
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90⅞ bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91½ B
Posensche	4	89⅞ G
Preußische	4	90¼ B
Schlesische	4	91¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47¼ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	55⅝ bz u B
do. 1854r Loose	4	63 G
do. Creditloose	—	71½ G
do. 1860r Loose	4	69½ bz u G
do. 1864r Loose	—	43¾ G
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	60½ B
do. do. 6 Anl.	5	75¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do.	3	51½ et bz
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85½ bz u G
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	62¼ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	56¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ G
Amerikaner	6	76 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 23. Novbr.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151½ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	83¼ bz
do. do. 2 M.	4	82⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅜ bz
do. 3 M.	7	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	84¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 13¼ bz
- ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 112⅛ G
Oest. öst. W 83½ bz	Sovrgs. 6 24½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9½ G
Russ. do. 84⅛ bz B	Gold ℔ 469½ G
Dollars 1 12¾ bz	Silber 29 25 bz

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines munteren kräftigen Söhnchens erfreut. (10108)
Danzig, den 24. November 1867.
Otto Jantzen und Frau.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Therese** geb. **Bethke** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Elbing, den 25. November 1867.
Th. Kirsten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen
Eduard Gossing und **Frau.**
Danzig, d. 25. November 1867. (10112)

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 28. d. M., Vortrag des Herrn Kunstfeuerwerker **Behrendt** über „Lustfeuerwerke, durch Experimente erläutert."
Von 6—7 Uhr Bibliothekstunde.
(10121) **Der Vorstand.**

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 27. Novbr. (I. Ab. No. 30): **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Acten v. Rossini.

Wie wir erfahren, werden auch in dieser Saison wieder wie in der vorigen Ab.-Parterre-Billets à 60 Stück 18 Thaler ausgegeben.
Aus glaubwürdiger Quelle.
Mehrere Parterrebesucher.

Der Statthalter von Bengalen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.